

Zeitschrift: Hängendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 1 (1986)

Artikel: Max Müller : oder Die Freude an den kleinen Dingen
Autor: Born, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Müller oder Die Freude an den kleinen Dingen

Max Müller, ein waschechter Hägendörfer, nützt die Zeit seiner Pensionierung mit einem kreativen Hobby: er malt.

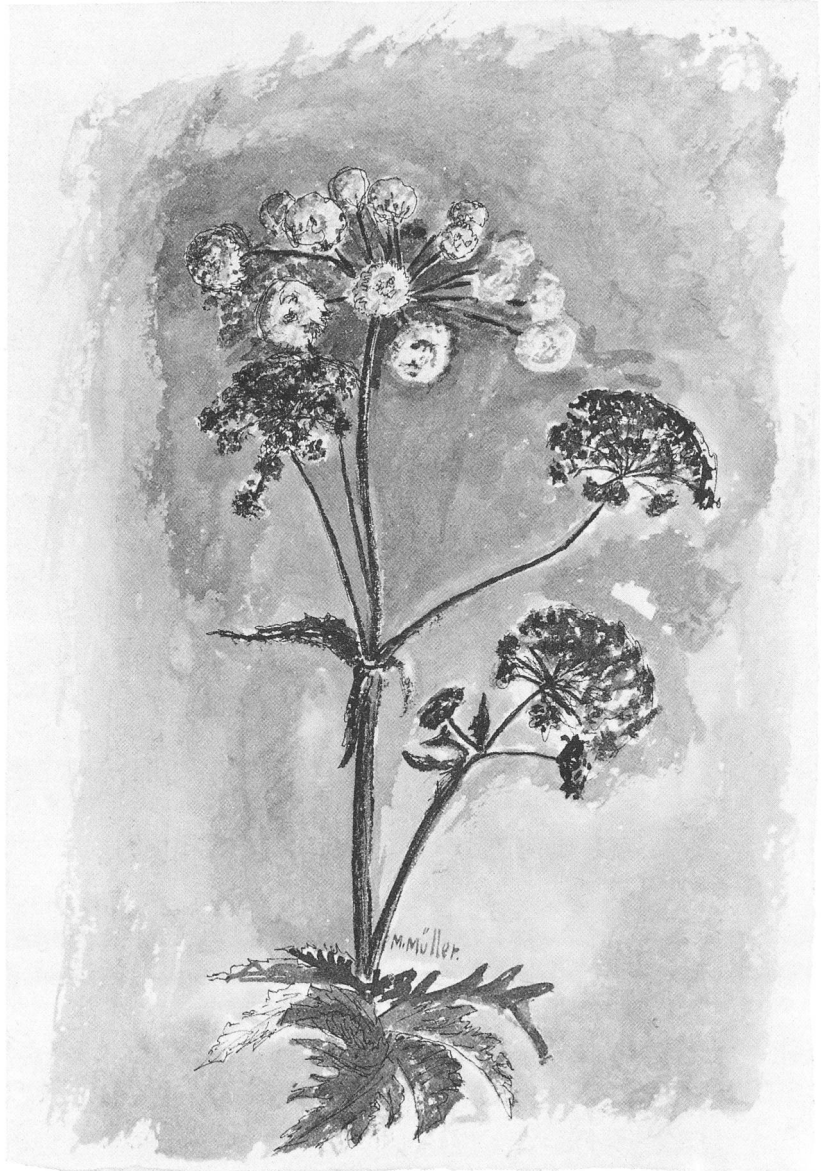
Allerdings sei das Zeichnen und Malen schon lange seine Leidenschaft, verrät mir der heute 71jährige bei einem Gespräch in seinem heimeligen Haus im Eggberg. Schon als Jüngling habe er daran seine Freude gehabt, übrigens als einziger der Familie. Kein Wunder, daß die Eltern strikte dagegen waren, als Max den Wunsch äußerte, Kunstmaler zu werden. «Lern etwas Rechtes, etwas, das Brot bringt.» Der Schule entlassen, absolvierte er eine Lehre als Dekorations- und Flachmaler.

Während der Lehrzeit, an strengen Wintertagen, wenn die Berufsarbeit etwas weniger wurde, stellte der Meister, Herr Schori, gelegentlich Stilleben zusammen, an denen sich die Lehribuben üben konnten. Das war ganz im Sinne von Max, und seine Arbeiten überzeugten offensichtlich den Chef: Zu Weihnachten nämlich schenkte er dem jungen Maler einen Malkasten und machte ihm gleichzeitig Mut, seinem Steckenpferd weiter zu frönen.

1938 ging Max Müller nach München und besuchte dort die Malermeisterschule, und da belegte er abends auch den zusätzlich angebotenen Zeichenunterricht.

Wenn man die Bilder im Hause Müller betrachtet – meist sind es Blumenbilder und Landschaften –, gewinnt man den festen Eindruck, daß sich die zuhause verheimlichten Mal- und Zeichnungskurse gelohnt haben. Max Müller war und ist ein eifriger Ausstellungsbesucher, hat Kunstbücher studiert, um von Meistern des Fachs zu lernen. «So habe ich viel profitiert»; gleichzeitig aber sagt er auch, daß er nie der Versuchung erlegen sei, den einen oder anderen Maler zu kopieren. «Ich bin der Max Müller und kein anderer.»

Während meines Besuches zeigt er mir eine stattliche Zahl seiner Werke. «Viele sind halt an Verwandte oder gute Bekannte verschenkt oder verkauft worden.» Max Mü-



Kerbel, lavierte Tuschezeichnung

Bild rechts:

Föhren, Öl

Bild Seite 58:

Allmend Niederbuchsiten, Öl

ler hat sich eine solide Reserve zugelegt. Von überall her im Hause holt er seine Schätze: lavierte Tuschzeichnungen und



M. Müller. 82.

Aquarelle mit Motiven aus der Tüfelschlucht und Blumen aus dem Garten. Er versteht es ausgezeichnet, mit Farben umzugehen. Seine Ölgemälde, unter anderen «Winter im Berg», «Der alte Santelhof», «Ausblick vom Eggberg ins Gäu» wirken nie grell oder überladen. Im Gegenteil: sie strahlen Ruhe aus, zeigen die Natur, wie er sie eben sieht.

Max Müller «zieht es einfach hinaus», in die nähere und weitere Umgebung, begleitet von seiner Frau Rosa.

Beide haben Freude an den kleinen Dingen; in der Natur finden sich Motive, die Max Müller früher oder später auf Zeichenpapier oder Leinwand bannt. Er setze sich lange mit einem Sujet auseinander, betrachte es von allen Seiten, bevor er zu Feder oder Pinsel greife. Dann aber malt oder zeichnet Max Müller ohne Vorzeich-

nungen. Wenn er einmal an einem Bild arbeite, lasse es ihm keine Ruhe, er vergesse sogar zu essen und er höre nicht einmal mehr hin, sagt Frau Müller, gelegentlich müsse sie ihn aus seiner Trance herausholen.

Die Werke von Max Müller wurden mehrmals ausgestellt, so auch im Kirchgemeindehaus in Hägendorf. Aber auch im Ausland, z. B. in Rouen und Bologna, fanden sich seine Bilder als Exponate. Max Müller ist Mitglied der internationalen Eisenbahn-Malervereinigung. Dieses Jahr wird in Brüssel ausgestellt. Verständlich, dahin möchte Max Müller fahren, wenn es irgendwie geht, schließlich werden seine Bilder wieder ausgestellt. Wir wünschen ihm dazu den verdienten Erfolg; möge Max Müller die Schaffenskraft erhalten bleiben.

